Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 450. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 199.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 2 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 26. September 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 26. September.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden

sind Dienstag vormittag in Heidelberg eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe vom Oberbürgermeister Dr. Wilckens und Geheimen Kirchenrat Proektor Trölsch empfangen und fuhren dann durch die reichgeschmückte, mit einer dichten Menschenmenge belebte Stadt zu dem neuerrichteten Institut für Krebsforschung, um dort der Eröffnungsfeier beizuwohnen. Geheimrat Professor Czerny hielt eine Begrüßungsansprache.

Nach der Besichtigung des Instituts für Krebsforschung begaben sich die großherzoglichen Herrschaften zur alten Universität.

Dort hatten sich im Vestibül die studentischen Verbindungen in vollem Wichs aufgestellt und bildeten die Stufen der breiten Treppe hinauf Spalier. Die Aula war prachtvoll dekoriert und dicht besetzt von einem auserlesenen Publikum. Die Mitglieder der Internationalen Konferenz für Krebsforschung hatten im weiten Halbkreise um die Rednertribüne Platz genommen. Die Sessel für das großherzogliche Paar waren vor der Rednertribüne aufgestellt.

Auf Befehl des Großherzogs erklärte Wirklicher Geheimer Rat Professor Czerny den Kongreß für internationale Krebsforschung für eröffnet und erteilte als erstem Redner dem Geheimrat von Leyden-Berlin das Wort.

Dieser führte in längerer Rede die Motive zur Errichtung des Instituts an und verwies auf die lange, traurige Geschichte der Krebskrankheit und auf die hoffnungsvollen Versuche, sie zu bekämpfen. Man könne sagen, die Wissenschaft sei auf einem toten Punkte angekommen, was um so schlimmer sei, als die Krankheit am Ende des vorigen Jahrhunderts ungemein um sich gegriffen und weder Hütte noch Thron verschont habe. Ein edles Herrscherpaar, Kaiser Friedrich und seine hohe Gemahlin, seien ihr zum Opfer gefallen. Redner wies ferner auf die Notwendigkeit einer Beteiligung aller Nationen an dem schweren Kampfe gegen das furchtbare Leiden und einer gemeinsamen Zusammenarbeit aller wissenschaftlichen Spezialforscher auf diesem Gebiete hin. Zu diesem Zwecke habe man die Einladungen zu der internationalen Konferenz ergehen lassen, die ein höchst dankenswertes Entgegenkommen bei allen Völkern gefunden hätten. Redner schloß mit einem Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin.

Hierauf führte Professor Czerny aus:

Die größten Erfolge in der Bekämpfung der Krebskrankheit habe bisher die Chirurgie zu verzeichnen; in diesem Sinne sei auch die Anstalt eingerichtet worden. Ein wunderbares Beispiel unermüdlichen Wirkens auf dem Gebiete humanitärer Bestrebungen habe das Fürstenpaar gegeben, welches durch seine Anwesenheit der Eröffnungsfeier der Konferenz die höchste Weihe verleihe.

Darauf erhob sich der Großherzog zu folgender Ansprache:

Ich danke allen für die freundlichen Worte, Ihnen und dem Lehrerkollegium der Universität für die uns gewordene Einladung. Aber auch den vielen fremden Herren, die hierher gekommen sind, möchte ich meinen Dank sagen und ausdrücken, wie glücklich wir beide sind, einer Feier beiwohnen zu können, die für die Universität eine so große Bedeutung hat. Sie beide, meine Herren, haben die Bedeutung des Instituts in einer Weise geschildert, daß es überflüssig ist, hier noch das Getragte hinzuzufügen, aber ich wiederhole, daß der Universität der alten Ruperto-Carolina ein großer Vorzug zuteil geworden ist, eine solche Anstalt besitzen zu dürfen. Auch für die Regierung wird es eine schöne Aufgabe sein, mitzuwirken, mitzufördern und, wo es entwickelt ist, weitere Hilfe zu leisten. Daß es uns, der Großherzogin und mir, vergönnt ist, am heutigen Tage inmitten der Lehrer der Universität erscheinen zu können und diese schönen, alten Räume wieder besuchen zu dürfen — dafür sind wir Gott unendlich dankbar. Auch ich habe der Universität angehört und bin vielleicht einer der ältesten, die an derselben studieren durften, und ich sagte ausdrücklich „durften", denn es bedeutet einen Vorzug, wenn man einer hohen Schule angehören darf. Die Erinnerungen an die Vergangenheit sind es, die mich veranlassen, davon zu reden. Denn wir hatten in der langen Reihe von Jahren so ausgezeichnete Kräfte hier in Heidelberg, daß Heidelberg immer zu den ersten und größten wissenschaftlichen Anstalten in Deutschland zählen wird. Ich erinnere an die Männer, die hier gewirkt haben, und nenne unter anderen Bunsen, und wenn ich an unsern alten guten Bunsen denke, so wird wohl jeder den Wunsch haben, daß er jetzt unter uns weilen möchte. Ich erwähne ferner Schlosser und Bangerow, und noch viele solcher berühmten Namen könnte ich nennen, aber das würde zu weit führen. Ihnen, meine Herren, verdanken wir den heutigen Tag. Wenn ich Ihnen zum Schlusse nochmals meinen herzlichen Dank sagen möchte, so richte ich ihn zunächst ganz besonders an den derzeitigen Prorektor. Ich kann Ihnen sagen, daß wir sehr glücklich sind, in diesen Räumen mit Ihnen vereint weilen zu können. Wenn ich Sie auch nicht aufzählen kann, auf die Universität ein Hoch auszubringen, — denn die meisten der Anwesenden gehören derselben an, — so sind doch viele als Gäste hier anwesend, und ihnen rufe ich zu: „Möchte die Ruperto-Carolina fortfahren in dieser schönen Entwickelung, nicht allein zum Wohle unseres engeren Vaterlandes, sondern des gesamten Reiches und darüber hinaus. Möchte es ihr gelingen, sich immer höher hinaufzuschwingen." Mit diesem Wunsche rufe ich Ihnen allen zu: „Die Ruperto-Carolina lebe hoch! hoch! hoch!"

Nachdem das Hoch auf die Universität verklungen war, sprach Staatsminister von Dusch im Namen der großherzoglichen Staatsregierung, Geheimer Kirchenrat Prorektor Prof. Trölsch im Namen der Universität, sodann der Dekan der medizinischen Fakultät Prof. Dr. Kossel, sowie Oberbürgermeister Dr. Wilckens als Präsident der Zweiten Kammer und Gemeindevorstand der Stadt Heidelberg. Als Vertreter des Deutschen Reiches und besonders des Reichskanzlers wie auch des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern überbrachte Prof. Uhlenhuth die Wünsche der Reichsregierung. Außerdem sprachen die ausländischen Vertreter. Zuletzt sprach Prof. G. Meyer als Vertreter des Ausschusses des Internationalen Kongresses. Die großherzoglichen Herrschaften zeichneten nach dem Schlusse der Eröffnungssitzung viele der anwesenden Persönlichkeiten durch Ansprachen aus. Im offenen Wagen begaben sie sich sodann unter brausenden Zurufen einer tausendköpfigen Menschenmenge nach dem großherzoglichen Palais, wo das Frühstück eingenommen wurde. Die Mitglieder der Konferenz versammelten sich um 1 Uhr zu einem vom Professor Czerny gebotenen Frühstück im neuen Universitätsgebäude. Abends begaben sich die Kongreßmitglieder nach Frankfurt a. M. zur weiteren Fortsetzung der Beratungen.

---

* **In der Sitzung des braunschweigischen Landtages** am 25. cr. verlas der Präsident Semler die Schreiben, durch die der Bundesrat und der Kaiser von dem Ableben des Regenten und der Konstituierung des Regentschaftsrates in Kenntnis gesetzt und gebeten worden sind, die während der Regentschaft erforderlichen Schritte wegen der Regelung der Verhältnisse zum Reiche und, soweit dies nach der Militärkonvention erforderlich ist, wegen der Ausübung der militärischen Hoheitsrechte zu tun. Darauf ist im Auftrage des Kaisers folgendes Schreiben des Reichskanzlers vom 22. September aus Homburg v. d. H. eingetroffen:

„Dem Regentschaftsrat des Herzogtums Braunschweig beehre ich mich auf Allerhöchsten Befehl mitzuteilen, daß Seine Majestät der Kaiser und König von dem an Allerhöchstihn unter dem 13. September gerichteten Schreiben des Regentschaftsrates über die den Gesetzen gemäß erfolgte Konstituierung des Regentschaftsrates mit Dank Kenntnis nehmen und wegen der darin ausgesprochenen Wünsche nach einer der Reichsverfassung entsprechenden Ordnung der Verhältnisses des Herzogtums Braunschweig zum Reiche während der Dauer der provisorischen Regierung, sowie nach Anordnungen über die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte während derselben Zeit die geeignete Einleitung zu befehlen geruht haben. Der Regentschaftsrat darf demnach bei der Durchführung der ihm obliegenden wichtigen Aufgaben sich der vollen Unterstützung Seiner Majestät und Allerhöchstseiner Regierung gewiß halten."

Zur Begründung der bereits mitgeteilten Resolution führte der Vorsitzende der staatsrechtlichen Kommission, Oberbürgermeister Retemeyer, folgendes aus:

Dem Regentschaftsgesetz vom Jahre 1879 habe man es zu danken, daß seinerseits bei der Thronerledigung die Staatsmaschine nicht ins Stocken geraten sei und daß dann das Land unter der Regierung des entschlafenen Regenten 21 glückliche Jahre verlebt und sich weiter entwickelt habe. Aber immerhin habe das Regentschaftsgesetz nur ein Provisorium geschaffen, und an einem Provisorium habe man nicht lange Freude. Es sei deshalb erklärlich, daß der Wunsch auf Aenderung bestehe. Eine Regentschaft trage auch nicht zur Stärkung des monarchischen Prinzips bei, und leider seien unter der Regentschaft im Herzogtum Parteibildungen entstanden, die nicht gerade für den inneren Frieden förderlich gewesen seien. Man habe zudem in dem kleinen Lande Gegensätze genug und müsse wünschen, daß die Gegensätze sobald als möglich verschwinden. Ferner habe der bei weitem größte Teil der Bewohner des Herzogtums den Wunsch, eine endgültige Regelung der Verhältnisse herbeigeführt zu sehen. Die staatsrechtliche Kommission sei der Ansicht, daß der Landtag die geeignete Stelle sei, die Regierung von der Stimmung des Volkes in Kenntnis zu setzen. Es habe zwar in den letzten Tagen in der deutschen Presse an mannigfachen Vorschlägen zur endgültigen Regelung nicht gefehlt, aber diese Vorschläge gingen nach der einen oder anderen Seite zu weit. Man müsse sich lediglich auf den Boden des Gesetzes stellen. Nach dem Gesetze aber stehe fest, daß die Rechte der jüngeren Linie Braunschweig und Lüneburg unzweifelhaft seien. Und wenn man deshalb eine endgültige Regelung der Verhältnisse wünsche, so müsse man zunächst versuchen, diesen Rechten zur Geltung zu verhelfen. Bisher sei die Ausübung des Thronrechtes zunächst gescheitert am Beschlusse des Bundesrats vom 2. Juli 1885, welcher ausführte:

„Diese Ueberzeugung der verbündeten Regierungen ist dahin auszusprechen, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesratsmitgliedern widerstreitenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befindet, und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei."

Das sei der erste Grund, weshalb bisher das herzogliche Haus den Thron nicht habe einnehmen können. Folglich müsse man zunächst versuchen, in ehrlicher und aufrichtiger Weise die Gegensätze zu beseitigen. Die Kommission habe die Ueberzeugung, daß die berufenen Stellen einen Weg finden werden; sie sei jedenfalls überzeugt, daß der Landtag die heilige Pflicht habe, in diesem Augenblicke auf Klärung der Verhältnisse hinzuwirken. Nun sei die Kommission der Ansicht, daß sie, weil offizielle Mitteilungen über die näheren Gründe der zwischen der preußischen Krone und dem herzoglichen Hause bestehenden Differenzen ihr nicht zugegangen seien, zu diesen Gründen unmöglich Stellung nehmen könne. Dagegen sei die Kommission der Ansicht gewesen, daß die Uebernahme der Regierung durch ein Mitglied des herzoglichen Hauses nicht anders möglich würde, als wenn zuvor das zweite Hindernis beseitigt werde, und das seien die Ansprüche, die, wie der Bundesrat sage, auf Teile des Königreiches Preußen geltend gemacht würden. Die Kommission sei der Meinung, daß auf diese Ansprüche in unzweideutiger Weise verzichtet werden müsse, bevor eine Thronbesteigung seitens des Herzogs von Cumberland oder eines Mitgliedes seines Hauses möglich sei. Das erfordere die Rücksicht auf das Herzogtum selbst. Allein könne man nichts ausrichten. Man sei angewiesen auf ein gutes Verhältnis zum Nachbarstaate Preußen, wie es bisher glücklicherweise bestanden habe. Es würde selbstverständlich dieses Verhältnis trüben, wenn der Inhaber des Thrones Ansprüche geltend mache auf einen anderen Thron, und auch, wenn nur in anderen Teilen des Reiches die Ueberzeugung Platz griffe, daß die Geltendmachung solcher Ansprüche hier Unterstützung fände. Das sei nach Ansicht der Kommission ausgeschlossen. Es bestimmt uns, schloß Redner, vor allem die Rücksicht auf das Reich. Die Liebe zum angestammten Herrscherhause mag in einzelnen Teilen der Bevölkerung unseres Herzogtums verschieden sein, daran ist nichts zu ändern. Aber in der Liebe zum deutschen Vaterlande sind wir alle gleich. (Beifall.) Deshalb wollen wir auch alle dazu beitragen, daß die Bundestreue, die Liebe zu Kaiser und Reich in keiner Weise hier geschmälert und angezweifelt werde (Beifall), und deshalb ist der erwähnte Verzicht erforderlich." (Beifall.)

Dann wurde die bereits mitgeteilte Resolution verlesen und einstimmig ohne Debatte angenommen.

Darauf erklärte Staatsminister Dr. von Otto, die staatsrechtliche Kommission habe den Inhalt der einstimmig angenommenen Resolution vorher zur Kenntnis des Regentschaftsrates gebracht und damit diesem Gelegenheit gegeben, sofort Stellung zur Sache zu nehmen. Der Regentschaftsrat habe bereits beschlossen, Anordnungen zu treffen, daß den ausgesprochenen Anträgen der Versammlung sofort entsprochen werde. Demgemäß werde das Staatsministerium sofort handeln. Dann wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

Kaiser Wilhelm und die russischen Monarchisten.

Nach einer Meldung der Blätter aus Kiew beschäftigte sich eine dort abgehaltene Versammlung der Monarchistenpartei mit der Antwort des deutschen Geschäftsträgers Botschaftsrats v. Miquel auf das an Kaiser Wilhelm gerichtete Telegramm über den Empfang des Grafen Witte. Die Versammlung beschloß, ihr Bedauern über das Verfehlen der Partei auszudrücken und Kaiser Wilhelm zu danken, der durch seinen ritterlichen Charakter in der ganzen Welt Popularität gewonnen habe.

* **Der neue Kommandeur des 2. Armeekorps.** Wie die „Stettiner Neuesten Nachrichten" melden, wurde mit dem Kommando des 2. Armeekorps, das durch den Rücktritt des Generals von Langenbeck erledigt war, der bisherige Kommandeur der 22. Division in Kassel, Generalleutnant von Heeringen, betraut. General von Langenbeck wird seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegen.

Der neue Fleischnotrummel.

Jüngst hatte sich ein offiziöser Aufsatz mit dem Versuche unserer freihändlerischen Presse, einen neuen Fleischnotrummel in Szene zu setzen, eingehend befaßt und ihn zutreffend als einen schwachen Abklatsch der vorjährigen Fleischnotkampagne abgetan. Er erkannte zwar an, daß die Fleischpreise, und zwar in ungleich höherem Maße als die Viehpreise bei den Produzenten in letzter Zeit gestiegen seien, warnte aber davor, die Ursachen dieser Erscheinung ausschließlich oder auch nur hauptsächlich in der Entwickelung der deutschen Fleischproduktion zu erblicken, und wies darauf hin, daß die deutsche Viehzucht und Viehhaltung sehr wohl imstande sei, den normalen, mit der Bevölkerung steigenden Bedarf des deutschen Volkes an Fleischnahrung in dem bisherigen Umfange zu befriedigen, daß aber neben der normalen, mit der Zunahme der Bevölkerung Hand in Hand gehenden Steigerung des Fleischverbrauches eine starke, beinahe sprungweise auftretende Vermehrung dieses Verbrauches eingetreten sei. Mit Recht würde diese außergewöhnliche Zunahme des Fleischverbrauches auf die jetzige industrielle Großkonjunktur zurückgeführt. Mit der Prosperität der Industrie sind auch die Löhne der Arbeiterschaft stetig gestiegen. Weite Kreise der Bevölkerung, die früher nicht in der Lage waren, regelmäßig Fleisch zu verbrauchen, sind jetzt in die Reihe der regelmäßigen Fleischkonsumenten eingetreten. Dazu kommt ein starkes Zuzug ausländischer Arbeiter, der uns eine weitere Steigerung der Zahl der Fleischverbraucher über das normale Maß hinaus brachte. Die offiziösen Darlegungen verglichen schließlich die auf dem Gebiete der Viehzucht und des Fleischverbrauches zurzeit vorliegenden Verhältnisse mit der Bewältigung der außergewöhnlichen Verkehrssteigerung und der starken Nachfrage nach Geld, die genau so Folgeerscheinungen der Lage unseres gesamten Erwerbslebens seien wie die außerordentliche Steigerung des Fleischkonsums, und meinten, man werde sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß ein Anziehen der Fleischpreise die natürliche Folgeerscheinung einer andauernden, ungewöhnlich günstigen Konjunktur der heimischen Produktion und der damit zusammenhängenden Hebung der Lebenshaltung weiter Schichten der Bevölkerung sei.

Diese in allen Punkten zutreffenden und unanfechtbaren Ausführungen sucht jetzt das führende sozialdemokratische Blatt befremdlicherweise als Agrarier-Witze hinzustellen. Es meint, nach der Logik der eben wiedergegebenen Betrachtungen habe sich nicht die Produktion dem Bedarf, sondern der Bedarf der Produktion anzuschließen. In seiner Verdrehungssucht geht der „Vorwärts" so weit, dem Verfasser des offiziösen Aufsatzes den Wunsch unterzulegen, die Arbeiter möchten nur ihren bescheidenen Fleischgenuß einschränken, dann sei die „Fleischnot" bald gehoben. In Wahrheit wird jeder verständige Politiker aufrichtige Genugtuung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190609262-13/fragment/page=0001

darüber empfinden, daß bei der jetzigen industriellen Hochkonjunktur auch die breiten Schichten der Industriearbeiter sich einen steigenden Fleischkonsum gestatten können. Aber die Dinge liegen doch so, daß dieser steigende Fleischkonsum eben gerade auf eine genügende und lohnende Arbeitsgelegenheit auch des industriellen Proletariats zurückgeht, während die freihändlerische Presse fortgesetzt die irrige Anschauung verbreitet, infolge der jetzigen Fleischpreise müsse die Lebenshaltung namentlich unserer Industriearbeiter in bedenklichem Umfange leiden. Wer an die pöbelhaften Darlegungen Bemerkungen knüpft, wie die des „Vorwärts" es tut, zeigt, daß er nicht aufklären, sondern nur verhetzen will.

* **Zulassung der Lehrer zum Universitätsstudium.** Der Kultusminister hat auf das Gesuch des Vorstandes des Preußischen Lehrervereins um Zulassung der Lehrer zum Universitätsstudium der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nachstehenden Bescheid erteilen lassen:

Nach § 3 der Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten vom 1. Oktober 1879 in der durch den Erlaß vom 6. Januar 1905 abgeänderten Fassung können mit besonderer Erlaubnis der Immatrikulationskommission Angehörige des Reiches, die wenigstens dasjenige Maß der Schulbildung erreicht haben, das für die Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst vorgeschrieben ist, auf vier Semester immatrikuliert und bei der philosophischen Fakultät eingetragen werden; aus besonderen Gründen kann auch die Verlängerung des Studiums über vier Semester hinaus gestattet werden. Seitdem den Seminarabiturienten die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erteilt ist, findet die obengedachte Bestimmung in gleicher Weise auch auf Personen mit Volksschullehrervorbildung Anwendung. Sofern im Einzelfalle der Immatrikulation derartig vorgebildeter Personen die allgemeine Vorschrift des § 5 a. a. O. entgegensteht, wonach Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchenbeamte als Studierende nicht aufgenommen werden dürfen, muß es den Volksschullehrern wie allen übrigen im § 5 aufgeführten Personen überlassen bleiben, die Zulassungsgesuche nachzusuchen. Eine Abänderung der gedachten Vorschriften, welche im übrigen den für Zulassung zu den einzelnen Berufsprüfungen bestehenden Bestimmungen nicht vorgreifen, ist diesseits nicht in Aussicht genommen.

* **Aus Südwestafrika zurück.** Der Postdampfer „Gertrud Woermann" ist Dienstag nachmittag um 5 Uhr mit 600 in die Heimat zurückkehrenden Kriegern an Bord, von Swakopmund kommend, in Cuxhaven eingetroffen. Die Truppen werden daselbst zum ersten Mal bis zu ihrer Entlassung in dem großen Schuppen der Hamburg-Amerika-Linie untergebracht.

* **Eine schwere Anschuldigung gegen die Postverwaltung** hat in der von den Welfen am Geburtstage des Herzogs von Cumberland in Hannover veranstalteten Feier der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Hodenberg erhoben, indem er ihr Verletzung des Briefgeheimnisses zum Vorwurf machte. Er sagte in seiner Rede u. a.:

„Ja, wir leben in einer wichtigen, bedeutungsvollen Zeit, in einer Zeit, die sogar die lebhafte Neugierde der deutschen Reichspost erregt hat! Haben wir doch allen Grund, anzunehmen, daß die deutsche Reichspost sehr neugierig in manche Briefe hineinguckt, die von Hannover nach Braunschweig gehen! Allerdings können wir uns ja nur darüber freuen, wenn derartige Briefe maßgebender welfischer Persönlichkeiten beschlagnahmt werden, da dieselben ja weiter nichts beweisen können, als daß die so viel geschmähten Welfen die besten Deutschen sind und nicht nur einseitig das Wohl des angestammten Herrscherhauses, sondern das gesamten deutschen Vaterlandes im Auge haben."

Die Reichspostverwaltung wird nicht umhin können, sich zu diesem von vornherein unbegründet erscheinenden Vorwurfe zu äußern.

Die Ereignisse in Rußland.

Stolypin

ist von seinem Ausfluge nach den finischen Schären, wo er Vortrag beim Zaren gehalten hat, zurückgekehrt und hatte sofort mit dem auf Befehl des Zaren telegraphisch von seinem Gute zurückbeorderten Durnowo eine mehrstündige Besprechung. Wie es heißt, wird schon in den nächsten Tagen das Programm für die nächsten Dumawahlen veröffentlicht werden. Auch heißt es, daß die Minister kandidieren werden.

Die Wechselkurse und der Kurszettel. Einige Blätter melden, das Petersburger Börsennotierungskomitee habe die Sistierung der Notierung der Wechselkurse der Staatsbank im offiziellen Kurszettel verlangt und im Falle der Nichterfüllung seine Demission beabsichtigt. Diese Meldung besteht in einer vollständigen Verdrehung der Tatsachen. In Wirklichkeit werden jetzt beide Kurse notiert: der der Staatsbank sowie der des freien Marktes. Die Anregung dazu ist vom Finanzministerium ausgegangen und steht im Zusammenhange mit der veränderten Notierung der offiziellen Kurse. Bis jetzt gab die Staatsbank Importeuren und kleinen Klienten Devisen zum notierten offiziellen Paritätskurs, die meistens niedriger als der Marktkurs waren. In Anbetracht der vielen Mißbräuche schlägt jetzt die Bank zu den notierten offiziellen Paritätskursen $1^1/_{10}$ Proz. Kommission und Kurtage zu. Die Ausarbeitung der Regeln für die Notierung der Valutapreise im Kurszettel fand in einer besonderen Kommission statt, an der auch die Privatbanken und das Börsenkomitee beteiligt waren und in der die obenerwähnte doppelte Notierung beschlossen wurde.

Der Mörder Koslowß. Der unbekannt gebliebene Mann, der sich für den Bauern Wasiliew ausgegeben hat und der am 15. Juli im Peterhofer Park den General Koslow tötete, den er für General Trepow hielt, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Von einem betrunkenen Dragoner sind am Dienstag in Lodz vier Personen, darunter drei Kinder, erschossen worden.

Bauernunruhen. Im Bezirk Kriuchaty in der Nähe von Kischinew haben die Bauern sämtlicher Dörfer auf die Weigerung der Gutsbesitzer hin, ihnen Land zu verpachten, durch Anzünden von Strohschobern einen großen Brand verursacht, der sich infolge gewaltsamer Verhinderung von Löschversuchen seitens der Bauern über den ganzen Distrikt verbreitet hat. Die Bauern haben die Gutsbesitzer verjagt und sich bewaffnet, um den anrückenden Truppen Widerstand zu leisten.

Demonstrationen in Baku. Dienstag abend wurde aus mehreren Wirtshäusern in Baku auf Polizeibeamte geschossen; Polizeipatrouillen erwiderten das Feuer und gaben eine halbe Stunde lang auf die Wirtshäuser, aus denen geschossen worden war, Salven ab. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verwundet. Den Personen, die auf die Polizei geschossen hatten, gelang es, zu entkommen.

Explosion in Helsingfors. Dienstag nacht um 1 Uhr fand bei der Polizei-Reserve-Kaserne eine Explosion statt. Ein Reservepolizist wurde leicht verletzt, von den Tätern ist noch keine Spur gefunden.

In sämtlichen Krenholmer Tuchfabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Verwaltung der Fabriken hat die Wiederaufnahme von 260 Arbeitern abgelehnt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing am Dienstag den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein in besonderer Audienz.

Rußland.

Wladiwostok — ein Freihafen?

Die Sitzungen der Konferenz, die darüber beraten soll, ob im fernen Osten wieder ein Freihafen (Wladiwostok) geschaffen werden soll, haben am Dienstag im Handelsministerium begonnen. Zunächst wurden die eingegangenen Gutachten geprüft. Für den Freihafen haben sich alle Börsenkomitees im fernen Osten und ebenso alle interessierten Stellen aller in Betracht kommenden Mächte im fernen Osten, sowie die Börsenkomitees von Petersburg, Nischni-Nowgorod, Taganrog und Noworossijsk, dagegen alle übrigen Komitees im Reiche ausgesprochen. Die Konferenz wird heute über die Einzelheiten der Frage beraten.

Mittelamerika.

Zum bevorstehenden Friedensschluß.

Das Komitee der Revolutionäre hat die Erklärung abgegeben, daß nunmehr keine ernstlicheren Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und der amerikanischen Mission bestanden und daß sie den Entwurf des Friedensprogramms in Empfang nehmen würden.

Kreta.

Aus Anlaß der Abreise des Prinzen Georg von Kreta haben in den letzten Tagen dort Versammlungen stattgefunden, durch welche die Ruhe bedroht wird. Die Ernennung Zaimis zum Oberkommissar ist der Pforte mitgeteilt worden. Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Einspruch dagegen zu erheben.

Aus Nah und Fern.

Aus Atlanta. Dienstag wurden 20 Polizisten an der Weichbildgrenze der Stadt Atlanta überfallen. Vermutlich durch studierende Neger wurden der Universitätssekretär und ein Polizeioffizier getötet und vier Polizeibeamte verwundet. Sechs Schwarze wurden ergriffen, hiervon zwei erst, nachdem sie auf der Flucht von einem Volkshaufen halbtot geschlagen worden waren. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch gemeldet: Atlanta, 25. September. In der Vorstadt Brownsville sind zwei Neger getötet und 257 verhaftet worden. Am Morgen wurden noch zwei Neger in den äußeren Stadtteilen durch die Polizei getötet. Die berittene Garde des Gouverneurs und die reitende Polizei wollen durchaus den Tod des ermordeten Polizeioffiziers rächen. Die Neger sind in großer Angst.

200 Personen ertrunken. Aus Lahore erhalten wir folgende Meldung: Ein mit 200 Eingeborenen, meist Frauen und Kindern, besetztes Schiff lief auf dem Indus voll und sank mit allen an Bord befindlichen Personen.

Immer deutlich. Nummer 234 der „Aargauer Nachrichten" vom 29. August 1906 enthält folgendes Inserat: „Aufforderung. Wenn der Arme Flegel, der die Polizei veranlaßte, bei uns eine Haussuchung vorzunehmen, nicht in den beiden Aargauer Tagesblättern erklärt, daß die Anklage auf Verleumdung beruhte, so wird ihm die Schnauze geputzt von Emil Hemmeler-Lange, Frau und Söhnen." — Das ist klar und kann nicht mißverstanden werden.

Einen Justizirrtum, der infolge gewisser mitspielender Umstände Aufsehen erregen dürfte, hat der im Aufspüren interessanter Gerichtsaffären unermüdliche Pariser „Matin" neuerdings ans Licht gezogen. Vor vier Jahren wurde ein Bauer, Dehorne, dem die kleine Farm Punisimont gehörte, auf den durchaus unbewiesenen Verdacht hin, zur Nachtzeit einen Jagdhüter Pierrat mit Schrot angeschossen zu haben, zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt und nach Guyana verschickt. In den Briefen, die er an seine Frau richtet, hört Dehorne nicht auf, seine Unschuld zu beteuern. In der Tat erscheint es nicht ausgeschlossen, daß hier eine Intrigue mitgespielt hat. Punisimont liegt in einer Gegend, die früher nur von kleinen Landwirten bewohnt war. Diese widmeten sich mit Vorliebe der Jagd, die hier sehr lohnend ist. Vor einiger Zeit aber kaufte der Fürst von Monaco das Schloß von Marchais und alle Gründe in weitem Umkreise, um hier ein großes Jagdterrain zu schaffen. Nur Dehorne widerstand allen Angeboten. Als sein kleines Besitztum ringsum von dem fürstlichen Jagdgebiet eingeschlossen war, begannen zwischen Dehorne und den Jagdhütern des Fürsten unablässige Reibereien. Der Bauer verscheuchte durch seine Schüsse das schönste Wild. Die Jagdhüter warteten daher nur auf eine Gelegenheit, um ihn los zu werden, damit auch sein Gütchen angekauft werden könne. Es besteht der Verdacht, daß die falsches Zeugnis gegen ihn ablegten. Die Angelegenheit dürfte wieder vor die Gerichte kommen. Es wird sich zeigen, ob es in Paris noch Richter gibt.

Ermordung eines russischen Offiziers. Der Garde-Oberst Chrulew, eine in der Petersburger Gesellschaft wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit, der vor einiger Zeit als Kosaken-Oberst ins Transbaikalgebiet versetzt worden war, befand sich unlängst in Tschita im Hotel „Metropol". Nachts störte ihn eine betrunkene Offiziersgesellschaft, worauf er durch das Fenster sich Ruhe ausbat. Die Offiziere beschimpften ihn, besonders Leutnant Jusjewelski schrie laut: „Räuberer Gardist! Monarchist! Zarentlakai!" Oberst Chrulew eilte hinunter und versetzte dem Jusjewelski eine Ohrfeige. Am nächsten Tage begaben sich beide zum Gouverneur und baten um die Erlaubnis zum Duell. Als Chrulew aus dem Wagen stieg, feuerte Jusjewelski meuchlings mehrere Revolverschüsse ab, durch die jener so schwer verwundet wurde, daß er kurze Zeit später auf der Kommandantur verschied.

Einen üblen Abschied von seiner Garnison nahm ein Reservist, der nach Beendigung seiner militärischen Dienstzeit mit seinen entlassenen Kameraden vom Hauptbahnhofe in Thorn die Rückreise nach der Heimat antreten sollte. Als der Zug zur Abfahrt bereit stand, schwenkte er aus dem Fenster seines Abteils heraus eine rote Fahne, indem er dabei in den Ruf ausbrach: „Es lebe die Sozialdemokratie!" Der Zug, der sich inzwischen in Bewegung gesetzt hatte, wurde sofort angehalten und der Mann festgenommen. Anstatt zu Muttern, mußte er nun in Untersuchungshaft wandern. Da er noch unter dem Militärgesetz steht, wird er schwer bestraft werden. Und das von Rechts wegen.

Zu den Backfischen in Couleur wird der „Tgl. Rdsch." noch geschrieben, daß in Karlsruhe jede Klasse des städtischen Mädchengymnasiums ihr besonderes Abzeichen, bestehend in einem Farbenband, das um die Mütze geschlungen wird, trägt. Auch in Rostock gibt es farbentragende Backfische. Aber nicht nur die Selektanerinnen einer der höheren Mädchenschulen tragen „Couleur", sondern auch alle kleinen Mädchen von der letzten Klasse ab aufwärts. Der couleurtragende Backfisch ist also in Deutschland keine vereinzelte Erscheinung mehr. Nachdem wir so von diesem neuen Zug der Zeit Kenntnis gegeben haben, wollen wir die Backfische in Zukunft wieder sich selbst überlassen; vielleicht hört man später einmal davon, daß in einer Stadt die eine Mädchenschule eingehen mußte, weil die andere wegen ihrer schöneren Couleur alle Schülerinnen an sich zog.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Dessau,** 24. Sept. (Elfte Hauptversammlung des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands.) Zahlreiche Chemiker sind nach Dessau gekommen, um hier gemeinsam über wichtige Angelegenheiten ihres Berufes zu beraten. Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden nahmen ebenfalls an den Beratungen teil. Durch eine zwanglose Zusammenkunft im Bahnhofshotel wurde gestern der Verbandstag eingeleitet. Die heutige Hauptsitzung, die vom Vorsitzenden des Verbandes, Hofrat Forster (Plauen i. V.) eröffnet wurde, war sehr stark besucht. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurden die wissenschaftlichen Beratungen des Verbandes mit einem Vortrage von Dr. Treumann (Hannover) über die Errichtung einer chemischen Reichsanstalt eingeleitet. Der Vortragende schlug nachstehende Resolution vor: „1. Der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands bringt den auf die Errichtung einer chemischen Reichsanstalt abzielenden Bestrebungen volle Sympathie entgegen. 2. Derselbe hat von der wiederholt abgegebenen Erklärung, daß die zu errichtende Reichsanstalt mit den bestehenden, auf chemisch analytischem Gebiete tätigen Untersuchungsanstalten nicht in Wettbewerb treten solle, gern Kenntnis genommen und gibt der Erwartung Ausdruck, daß auch die bestehenden staatlichen Landesanstalten mit ausreichenden Mitteln zur Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, der Erschließung neuer und der Vervollkommnung der vorhandenen Untersuchungsverfahren ausgestattet und nicht mehr und mehr in Erwerbsanstalten umgewandelt werden mögen. 3. Gleichviel ob die eingeleiteten Schritte die Errichtung einer mit ausreichenden Mitteln auszustattenden chemischen Reichsanstalt zur Folge haben werden oder nicht, hält der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker im Sinne der Vorschläge der Herren von Martius und O. R. Witt die Bildung eines aus Vertretern der deutschen Wissenschaft und Technik zu wählenden Beirates für dringend empfehlenswert, welcher dazu berufen ist, den staatlichen Aufsichtsbehörden sachverständige Auskunft und Rat zu erteilen und auf die Organisation, den Arbeitsplan und das Geschäftsgebaren der auf chemisch analytischem Gebiete tätigen staatlichen Anstalten Einfluß zu nehmen." — Nach längerer Diskussion über die Fassung der Resolution wurde dieselbe von der Versammlung einstimmig angenommen. — Hierauf sprach Dr. R. Kayser (Nürnberg) über die Reformbedürftigkeit des Weingesetzes. — Der nun folgende Vortrag von Dr. Aschoff (Kreuznach) über die Radioaktivität der Heilquellen war geeignet, ganz besonderes Interesse zu erwecken. — Mit einem eingehenden Berichte über seine Untersuchungen der Kreuznacher Heilquelle schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen.

W. Wien. 25. September. Heute vormittag 7 Uhr wurde in der hiesigen Universität die Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine eröffnet, deren Dauer auf drei Tage bemessen ist. Anwesend waren zahlreiche Delegierte aus Oesterreich und Deutschland, Vertreter von österreichischen und deutschen Universitäten, Leiter der Staatsarchive der deutschen Bundesregierungen und viele deutsche Geschichtsforscher.

Sport und Jagd.

Thaddäus Robl gewann auf Brennabor in Lehe ein 20 und 30 km-Rennen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Eilenburg,** 25. Sept. (Herr Pastor Dr. Büchting) wird sich am nächsten Sonntag von der St. Mariengemeinde verabschieden, um Tags darauf sein neues Amt als Oberpfarrer an St. Nikolai hier anzutreten. Sonntag, den 7. Oktober, wird er von dem Superintendentur-Verweser, Herrn Pfarrer Rühnemann-Sprotta, feierlich in sein Amt an der Stadtkirche eingeführt werden.

— **Güntersberge,** 25. Sept. (Pfarrselle.) Am Sonntag hielt Herr Pastor Kühne, der mehrere Jahrzehnte hier als Seelsorger wirkte seine Abschiedspredigt; er wird nach Ballenstedt verziehen. Sein Nachfolger wird Herr Pastor Schwarz (Radisleben), bisher in Dessau tätig, dessen amtliche Einführung am Sonntag nach dem Erntedankfest erfolgt.

— **Authausen,** 25. September. (Von der Dampfmolkerei.) Herr Gutsbesitzer Schlemmer-Falkenberg ist aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten als Direktor der Dampfmolkerei Söllichau, zu welcher die Ortschaften Söllichau, Durchwehna, Kossa, Authausen und Falkenberg gehören, zurückgetreten und aus der Genossenschaft ausgeschieden. An seine Stelle ist Herr Gutsbesitzer Trebeljahr in Söllichau getreten.

— **Großstörthausen,** 25. Sept. (Rübenkampagne.) Am 8. Oktober beginnt die diesjährige Rübenkampagne. Im Laufe dieses Jahres sind verschiedene Erweiterungsbauten zum Zwecke der Trocknung der Schnitzel ausgeführt worden. Das Rübenroden wird seinen Anfang nehmen, sobald es die Witterung gestattet.

— **Heiligenstadt,** 25. Sept. (Ein Bruder Theodor Storms.) Der einzige noch lebende Bruder des Dichters Theodor Storm, der Kunstgärtner Otto Storm hier, vollendete vorgestern in voller Frische des Geistes und Körpers sein 80. Lebensjahr. Auch der Dichter Storm wohnte früher in Heiligenstadt; er war in den 50er und 60er Jahren Kreisrichter hier und kehrte, wie bekannt, nach der Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen nach seinem geliebten Husum, der „grauen Stadt am Meere", zurück. So manches Werk des Dichters ist hier entstanden und bezieht sich auf hiesige Verhältnisse.

— **Stendal,** 24. Sept. (Eine Uhr aus Holz. — Versammlung von Schulmännern.) Unterkäufer Wendt, der seit 25 Jahren die Turmuhr der hiesigen Marienkirche bedient, hat jene in Holz nachgebildet. Die Holzuhr ist so genau gearbeitet, daß sie alle Funktionen der Turmuhr verrichtet; sie zeigt aufs genaueste die Stunden und Minuten an und läßt auch alle Viertelstunden ihr Schlagwerk ertönen. Herr Wendt, der Nichtfachmann ist, hat an der Uhr etwa ein Jahr lang gearbeitet. — Der Teilverein für die Provinzen Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein des preußischen Vereins der Lehrer an öffentlichen höheren Mädchenschulen hält am 29. September hier eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Beschlußfassung über die vom Verein zu unternehmenden Schritte zur Förderung der durch den Verein vertretenen Schulgattung".

— **Blankenhain,** 25. September. (Unsere Wasserleitungs-Angelegenheit) ist in der letzten Gemeinderatssitzung einen merkbaren Schritt vorwärts gekommen. Auf Antrag des Bau- und Finanzausschusses beschlossen die Stadtverordneten, den Gemeindevorstand zu ermächtigen, wegen Erwerbung des erforderlichen Areals auf Altdörnfelder Flur mit dem Bürgermeister Gottschalk und dem Gutsbesitzer Luge in Altdörnfeld den erforderlichen Kaufvertrag abzuschließen und ein Darlehen von 20 000 Mark zur Bestreitung der Kosten aufzunehmen.

— **Weimar,** 24. Sept. (Dem künftigen Landtag) wird vom Ministerium eine Vorlage betreffend Regelung der Patronatsrechte zugehen.

— **Hummelshain,** 24. Sept. (Eine nachträgliche Huldigung) zum 80. Geburtstage des hier weilenden Herzogs Ernst brachten gestern im hiesigen Schlosse die vereinigten Gesangvereine von Kahla dar. Der gegen 100 Mann starke Sängerchor brachte drei gut eingeübte Lieder zum Vortrag und der Vorsitzende der „Liedertafel" feierte in einer warmen Ansprache die Verdienste des Landesherrn. Der Herzog war über die Serenade sehr erfreut und lud die Sänger zu einem Frühstück ein.

— **Themar,** 25. Sept. (Der Bierkrieg.) Auch die hiesigen Biertrinker haben in dem Kampfe gesiegt und erhalten das halbe Liter in den meisten Wirtschaften wieder für 10 Pfg. Ja, der Kampf hat noch eine Blüte gezeitigt, indem ein Gastwirt das halbe Liter sogar für 9 Pfg. empfiehlt. Die liebe Konkurrenz!

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 27. September: Wolkig, halb bedeckt, teils heiter, wenig Wind, kühl, strichweise Regen, Nebel.

Freitag, 28. September: Teils heiter, teils bewölkt und bedeckt mit Regen, kühl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190609262-13/fragment/page=0002

Letzte Telegramme.

Breslau, 26. Sept. In dem Prozesse wegen Beteiligung an den Ruhestörungen auf dem Striegauer Platze am 19. April wurde das Urteil gefällt. Wegen Gewerbevergehens (Koalitionszwang), Beleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Aufloufs wurden 38 Angeklagte verurteilt, und zwar zwei zu sechs Monaten, einer zu fünf Monaten, vier zu drei Monaten, neun zu zwei Monaten Gefängnis und die übrigen zu geringeren Strafen.

Danzig, 25. Sept. Beim Fischfang auf See ertranken die verheirateten Fischer Sommerfeld und Trautmann aus Neufähr, deren Boot ein plötzlich ausbrechender Sturm zum Kentern gebracht hatte.

Heidelberg, 25. Sept. In der im Anschluß an die Eröffnung des Instituts für Krebsforschung abgehaltenen wissenschaftlichen Sitzung der Internationalen Konferenz für Krebsforschung sprach Geheimrat Professor v. Leyden-Berlin über das Problem der kurativen Behandlung des Carcinom des Menschen und Wirkl. Geheimer Rat Professor Czerny über unerwartete Krebsheilungen.

München, 25. Sept. Auf die Ergreifung der Münzräuber sind von der Behörde 1000 Mk. Belohnung und 5 % des wieder beigebrachten Geldes ausgesetzt worden.

Lagos, 25. Sept. In Benin sind Unruhen ausgebrochen. Eine Anzahl Kaufleute war gezwungen, zu flüchten; es heißt, zwei Europäer seien getötet.

Wien, 25. Sept. In den letzten Tagen klagten mehrere Wiener Advokaten Wechsel im Betrage von 600 000 Kronen ein, die das Giro eines Großindustriellen und seiner Gattin trugen. Der Großindustrielle verweigerte die Einlösung der Wechsel und erhob Einwendung beim Gericht, daß auf den Wechseln sein und seiner Gattin Giro gefälscht sei. Er hinterlegte vorläufig die Summe bei Gericht. Die Angelegenheit steht im Zusammenhange mit dem kürzlich erfolgten Selbstmorde des Advokaten Ehrenzweig.

Wien, 25. Sept. Aus Pola wird hierher gemeldet, daß dalmatinische Blätter aus Rakitovitsch berichten, es seien in der Nähe einer Bahnstation auf der Strecke Triest-Pola einen Tag vor der Durchfahrt des Erzherzogs Franz Ferdinand auf dem Bahnkörper Dynamitpatronen entdeckt worden. Die der Tat Verdächtigen seien Reichsitaliener und sollen sich in Haft befinden.

Petersburg, 25. Sept. Der „Russkoje Slowo" meldet: Im Gouvernement Wiatka sind 70 Dörfer aufständisch, wobei viele Polizeibeamte getötet wurden.

Mailand, 25. Sept. Der internationale Handelskammerkongreß beschloß die Errichtung eines ständigen Ausschusses mit vorläufigem Sitz in Brüssel.

New-York, 25. Sept. Peinliches Aufsehen erregt die Weigerung des kommandierenden Milizobersten Anderson in Atlanta, die ihm angebotene Unterstützung des 17. Regiments der Bundesarmee zur Herstellung der Ordnung anzunehmen. Die Rassentumulte dauern immer noch fort, nachdem Niggerbanden ihrerseits die Vorstadt Pittsburg angegriffen haben.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)
Saale: Halle + 2,50, Trotha + 3,38, Alsleben + 3,12, Bernburg + 2,62, Calbe, Oberpegel + 2,10, Calbe, Unterpegel + 2,50. — **Unstrut:** Straußfurt + 2,60. — **Moldau:** Budweis + 1,48, Prag + 2,48. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,01, Brandenburg, Unterpegel + 0,96, Rathenow, Oberpegel + 1,30, Rathenow, Unterpegel + 0,54, Havelberg + 1,64. — **Elbe:** Pardubitz + 1,10, Brandeis + 1,32, Melnik + 2,66, Leitmeritz + 2,00, Aussig + 2,95, Dresden + 1,54, Torgau + 4,13, Wittenberg + 3,83, Roßlau + 3,31, Aken + 3,50, Barby + 3,35, Magdeburg + 2,58, Tangermünde + 2,85, Wittenberge + 1,73, Lenzen + 1,56, Dömitz + 0,77, Darchau + 0,51, Lauenburg + 0,71.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. September.

Aktiva:			
1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde oder an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 ℳ berechnet)	ℳ	843 386 000 Abn.	4 214 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	42 760 000 Abn.	728 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	26 314 000 Zun.	3 993 000
4. do. an Wechseln	„	1 143 216 000 Zun.	70 301 000
5. do. an Lombardforderungen	„	50 899 000 Abn.	1 299 000
6. do. an Effekten	„	128 973 000 Abn.	10 874 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	114 701 000 Abn.	9 261 000
Passiva:			
8. das Grundkapital	ℳ	180 000 000 unverändert.	
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 380 999 000 Zun.	18 805 000
11. der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	681 958 000 Zun.	27 439 000
12. die sonstigen Passiva	„	42 478 000 Zun.	1 674 000

—y. **In der Sitzung des Aufsichtsrates der Vereinigten Königs- und Laurahütte** am 25. cr. berichtete der Generaldirektor über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1905/06: Der Betrieb der inländischen Werke der Gesellschaft hat an dem lebhaften Aufschwung auf allen Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens erfreulichen Anteil gehabt und zeigt überall gesteigerte Produktionsziffern. Dagegen haben die russischen Werke, deren Betrieb und Absatz nach wie vor unter den fortgesetzten, Staat und Gesellschaft erschütternden Wirren des Landes litten, besonders ungünstig abgeschlossen. Wenn es auch in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres gelang, die Ordnung auf den Werken einigermaßen wiederherzustellen, so haben doch die gesteigerten Löhne und erhöhten Preise der Rohstoffe einerseits und die Unmöglichkeit entsprechender Preiserhöhungen andererseits in Verbindung mit dem zeitweise sehr unregelmäßigen Eingehen von Aufträgen bewirkt, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht deckten, sondern sich ein Zuschuß ergab, der die Gesamterträge der Hütten verminderte. Der Bruttogewinn der Gesellschaft beträgt nach Abzug der Geschäftsunkosten und der Obligationszinsen 8 245 256,50 ℳ., so daß nach Absetzung der ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen von den Anlagewerten in der Gesamthöhe von 4 201 158,22 ℳ. ein Reingewinn von 4 044 098,28 ℳ. verbleibt. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 30. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Auszahlung eines Gewinnanteils von 12 % des Aktienkapitals und von dem verbleibenden Rest Zuwendungen an Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter der Werke in Höhe von 329 800 ℳ, für die Beamtenpensionskasse in Höhe von 70 000 ℳ und an öffentliche Anstalten im Betrage von 35 000 ℳ in Vorschlag zu bringen. Der Beschäftigungszustand der deutschen Werke war am Schluß des Geschäftsjahres ein guter. Die Werke sind in allen ihren Betrieben auf Monate hinaus mit Aufträgen zu lohnenden Preisen reichlich versehen.

—y. **Der Fusionsvertrag** zwischen der Magdeburger Privatbank und dem Sangerhäuser Bankverein, nach dem der Sangerhäuser Bankverein in die Magdeburger Privatbank aufgeht, ist von der Generalversammlung des Sangerhäuser Bankvereins angenommen worden; der Vertrag ist damit perfekt.

—y. **Dividendenschätzungen.** Aus Hannover werden folgende Dividendenschätzungen gemeldet, die wir unter dem üblichen Vorbehalt wiedergeben: Lindener Aktien-Brauerei vorm. Brande u. Meyer: Aktien ca. 18 Prozent (18 Proz.). — Stiftsbrauerei Winden: auf das erhöhte Aktienkapital mindestens 7 Prozent (7 Prozent). — Vereinsbrauerei Herrenhausen: auf das um 1 Million Mark erhöhte Aktienkapital ca. 18 Prozent (24 Prozent). — Hannoversche Baumwollspinnerei: Stammaktien: Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Dividende in der umgefähren Höhe der vorjährigen (10 Prozent) wieder zur Ausschüttung gelangen kann. — Eisenwerk Wülfel: Stamm-Aktien: 0 Prozent (0 Prozent); Vorzugs-Aktien: Obwohl die Fabrik durch den Streik (ca. 2 Monate) still gelegen hat, dürfte mindestens der gleiche Nutzen wie im Vorjahre erzielt worden sein. Da im Jahre 1904—1905 außerordentliche Abschreibungen gemacht wurden, ist anzunehmen, daß die diesmalige Dividende größer als im Vorjahre (60 Prozent) ausfallen wird. — Zuckerraffinerie Brunonia, Aktien 0 Proz. (0 Proz.). — Bezüglich der Schätzungen der Brauereiwerte ist zu beachten, daß der herrschende „Bierkrieg" unter Umständen größere Abweichungen mit sich bringen kann.

—y. **Londoner Wollauktion am 25. September.** (Eröffnung.) Totalangebot 90 000 Ballen. Zahlreiche Beteiligung, gute Nachfrage. Kreuzzuchten seine Greasis unverändert, mittlere und grobe 5 % Slipes 7½ bis 10 % niedriger, feine Merinos unverändert, andere 5—7½ % niedriger. Capes unregelmäßig.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 25. Sept. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer, fester gut 167—170 ℳ, mittel 159—165 ℳ, do. Sommer- gut 168 bis 172 ℳ, mittel 161—166 ℳ, do. Kolben Sommer- gut 178 bis 182 ℳ, do. Rauh- gut 164—167 ℳ, do. ausländ. gut 189 bis 193 ℳ. Roggen steigend, inländischer gut 156—160 ℳ. Gerste beständig, hiesige Chevaliergerste gut 172—182 ℳ, mittel 160—170 ℳ, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 155 bis 168 ℳ, hiesige Wintergerste —,— ℳ, ausländische Futter- gut 119—121 ℳ. Hafer unverändert, inländischer gut 152—158 ℳ, mittel —,— ℳ. Mais unverändert, runder gut 128 bis 130 ℳ, amerikanischer bunter —,— ℳ. Erbsen unverändert, hiesige Viktoria- gut 200—220 ℳ, grüne Folger 195—210 ℳ.

□ **Leipzig**, 25. Sept. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 170—177 bz. Bf., ausländischer 191—201 bz. Bf. Roggen, fest, per 1000 kg netto inländischer 165—170 bz. Bf., ausländischer 171 Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 160—178 bz. Bf., auswärtige 178—200 bz. Bf., Mahl- und Futterware 128—150 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. neuer 155—160 bz. Bf., ausländ. alter 160—172 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 138—146 bz. Bf., runder 132—137 bz. Bf., Cinquantin 154—164 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto Raps —,— nom. Rapskuchen per 100 kg netto 14,00—14,50 bz. Bf. Rüböl, steigend, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 63,50 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto bestes ab Fabrik 26,50—27,50, geringeres ab Fabrik 25—26, Wicken per 1000 kg netto loco —. Erbsen per 1000 kg netto loco große 160 bis 175, do. kleine 160—175, do. Futter 150—160. Bohnen per 1000 kg netto loco 250—260. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 100—135, do. weiß nach Qualität 100—135, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 100—150. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,00—24,00, do. Nr. 0 23,50 ℳ, do. Nr. I 20,00—21,00 Mark, do. Nr. II 18,00—19,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 u. I 24,00 ℳ, do. Nr. II 18,00—19,00 ℳ. Weizenschalen 10,25—10,50 ℳ, Roggenkleie 11,25—11,75 ℳ per 100 kg exkl. Sack.

L. **Hamburg**, 25. Sept. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Kansas II Sept. 187⅞ ℳ, Okt. 187⅞ ℳ, Donau 78/79 kg 2 % prompt 182⅞ ℳ, Ulka $9^{20}/_{25}$ Pud prompt 183 ℳ, Bahia Blanca 79/80 kg Sept./Okt. 192 ℳ, Redwinter II prompt 187 ℳ. — Roggen: Südrussl. $9^{10}/_{15}$ Pud. Okt. 159½ ℳ., $^{15}/_{20}$ Pud prompt 160 ℳ, Donau-Bulg. 71/72 kg Okt. 159½ ℳ, 72/73 kg prompt 160 ℳ, Türk. prompt 159 ℳ. — Hafer: Libau Sept./Dez. 158 bis 175 ℳ. — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg schwim. 112¾ ℳ, Okt. 113 ℳ bez., Nov. 114 ℳ. — Mais: Mixed Sept. 134 ℳ, Okt. 132 ℳ, La Plata Okt. 122½ ℳ, Nov. 122¾ ℳ.

— **Berlin**, 25. Sept. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 175,00—177,00 ℳ ab Bahn, Okt. 177,75 ℳ. Roggen, inländ. 158,00 bis 159,00 ℳ ab Bahn, Dez. 164,00—164,25 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 168,00—177,00 ℳ, mittel 159,00—167,00 ℳ, gering 155,00—158,00 ℳ, russischer mittel und gering 153,00—157,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 146,00—148,00 ℳ, runder 130,00—134,00 ℳ frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste mittel und geringe 143,00 bis 155,00 ℳ, gute 156,00—168,00 ℳ, russische und Donau- leichte 122,00 bis 125,00 ℳ, amerikanische 117,00—120,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware 160,00—164,00 ℳ, kleine 170,00—180,00 ℳ. ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75 ℳ, Roggenmehl 0 und 1 20,80—22,50 ℳ. Weizenkleie 10,00—10,50 ℳ, Roggenkleie 10,30—10,70 ℳ — Preise um 2½ Uhr: Weizen fest: Sept. 176,50 ℳ, Okt. 178,00 ℳ, Dez. 179,50 ℳ, Mai 07 184,75 ℳ. Roggen fest; Sept. 162,00 ℳ, Okt. 162,00 ℳ, Dez. 164,25 ℳ, Mai 07 167,50 ℳ. Hafer fest; Sept. 155,00 ℳ, Okt. 155,00 ℳ, Dez. 156,00 ℳ, Mai 07 160,50 ℳ. Mais still; Sept. —,— ℳ, Okt. 125,75 ℳ. Rüböl steigend; Sept. 65,00 ℳ, Okt. 64,80 ℳ, Dez. 64,80 ℳ, Mai 07 62,20 ℳ.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 25. Sept. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Sept. 176,50, Dez. 179,50. New-York, Red Wint. 2, loko 124,85, Sept. 123,85. Chikago, North. I Spr., Sept. 113,05, Dez. 116,70. Liverpool, Red Wint. 2. Sept. 141,15. Paris, Lieferungsw., Sept. 186,00. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 121,40. Odessa, Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospes., loko 111,95. Riga, 130 Pfd. holl., loko —,— Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordsr., —,—. Roggen: Berlin 712 gr., Sept. 162,00, Dez. 164,25. Odessa, $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospes. loko 93,75. Riga, 120 Pfd. holl., loko —,—. Hafer: Berlin 450 gr., Sept. 155,00, Dez. 156,00. Riga, gute Durchschn.-Qual. loko —,—. Mais: Berlin, Lieferungsw., Sept. —,—. New-York mixed, Sept. 93,75. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordsr., —,—.

Düngemittel.

Leopoldshall-Staßfurt, 25. September. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werk Station bei Abnahme in Ladungen mit der Maßgabe, daß für sämtliche deutsche, mit den Abladestationen in direkter Frachtverrechnung stehende Stationen feste Frachtzuschläge gelten, pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4 % reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,93 ℳ mit Sack. Karnallit mit 9 % reinem Kali und Kieserit 0,90 ℳ ohne Sack, 1,35 ℳ mit Sack. Kalidüngesalze mit 20 % reinem Kali 3,10 ℳ, 30 % 4,75 ℳ, 40 % 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,50 ℳ höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 ℳ pro 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5 % Notstandsvergütung bewilligt. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 25. Sept. Kartoffelstärke 17,00—17,50 Mk., Kartoffelmehl 17,00—17,50 Mk., feuchte Stärke 9,00 Mk.

— **Hamburg**, 24. Sept. Kartoffelstärke 17—17½ Mk., Lieferung Oktober-Dez. 17—17¼ Mk. Kartoffelmehl, prompt 17¼—17½ Mk. Lieferung Oktober-Dez. 17—17½ Mk., Superior-Stärke 17½—18 Mk., Superior-Mehl 17¾—18¼ Mk. per 100 Kilogramm.

Spiritus.

— **Hamburg**, 25. Sept. Spiritus ruhig, September 15½ G., September-Oktober 15½ G., Oktober-November 15½ G.

— **Paris**, 25. Sept. Spiritus fest, September 45,00, Oktober 42,75, Januar-April 43,00, Mai-August 44,00.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 26. Sept. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): ohne Angebot.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,35 ℳ, Weizenstroh 1,30 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,80 ℳ, Weizenstroh 1,80 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,00 ℳ, Weizenstroh 2,00 ℳ: Breitdrusch: bei Partien: Roggenstroh 1,90 ℳ, Weizenstroh 1,90 ℳ.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Sorten bei Partien: 2,30—2,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: 2,75 ℳ; gute fremde Sorten bei Partien: 2,00—2,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: 2,25—2,50.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten bei Partien: 2,30 bis 2,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: 2,75 ℳ.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,10 ℳ, im einzelnen vom Lager hier 2,60 ℳ.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 25. Sept. Rüböl loko 65,50, Oktober 66,00.

— **Hamburg**, 25. Sept. Rüböl fest, loko verzollt 65,00.

— **Paris**, 25. Sept. Rüböl sehr fest, September 70,50, Oktober 70,50, November-Dezember 70,50, Januar-April 70,50.

— **Amsterdam**, 25. September. Leinöl fest, loco —, Oktober —, Oktober-Dezember —, Januar-Mai 20, Juni-August 20¼.

Zucker.

W. **Hamburg**, 25. Sept. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per September 19,70, per Oktober 19,10, per Dezember 18,85, per März 19,05, per Mai 19,30, per August 19,50. Tendenz: Sehr stetig.

W. **London**, 25. Sept. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 9 d. Wert. Rüben-Rohzucker loko matt, 9 sh. 8½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 25. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 37 G., Dezember 37 G., März 37¼ G., Mai 37½ G. Tendenz: Ruhig.

— **Havre**, 25. Sept. Kaffee. Good average Santos September 45,75, Dezember 45,50, März 45,75, Mai 46,00. Tendenz: Behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 24. Sept. Kaffee. Zufuhren 38 000 Sack in Rio, 99 000 Sack in Santos.

— **Amsterdam**, 25. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 34.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 25. Sept. Baumwolle. Behpt. Upland midling loco 52½ Pfg.

— **Antwerpen**, 25. Sept. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Okt. 5,57½ Käufer, Dezember 5,25 Verkäufer, Juli 5,00 bez. Ruhig.

W. **Liverpool**. 25. Sept. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Sept. 5,17, per Septr.-Okt. 5,04, per Okt.-Nov. 4,99, per Nov.-Dez. 4,97, per Dez.-Jan. 4,98, per Jan.-Febr. 5,00, per Febr.-März 5,02, per März-April 5,04, per April-Mai 5,06, per Mai-Juni 5,08.

Petroleum.

— **Hamburg**, 25. Sept. Petroleum ruhig, Standard white loko 6,90 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**, 25. September. Bancazinn fest, loco 112½.

— **London**, 25. Sept. Silber $31^{11}/_{16}$ Lstrl., Chili-Kupfer $90^{1}/_{4}$ Lstrl., per 3 Monate $90^{1}/_{4}$ Lstrl., Blei, pun. 18⅝ Lstrl., engl. 18¾ Lstrl., Zinn 186 Lstrl., Zink 27⅝ Lstrl.

— **Glasgow**, 25. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 54 sh. 6 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 25. Sept. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 254 Rinder, 197 Kälber, 174 Schafe(ohne usw., 1149 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. 42—44, B. 38—41, C. 35—37, D. 31—33 ℳ. Bullen: A. 40—42, B. 37—39, C. 34—35, D. 30—33 ℳ. Kalbenund Kühe: A. —,—, B. 34—36, C. 30—33, D. 26—29, E. 22—25 ℳ. Kälber: A. 52—58, B. 42—51, C. 33—40, D. 25—36 ℳ. Schafe: A. 38 bis 40, B. 35—37, C 30—34 ℳ. Schweine (mit 20 % Tara): A. 73—74, B. 70—72 C. 66—69, D. 65—69 ℳ. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 35 Rinder, 110 Schweine.

— **Köln**, 24. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 858 Ochsen (darunter 492 Weideochsen), 459 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder (darunter 60 Weidekühe), 88 Bullen, 167 Kälber, 84 Schafe, 2820 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 88—92, b. 82—86, c. 77—80, d. 70—75 ℳ. Kalben (Färsen) und Kühe: a. —, b. 78—82, c. 74—76, d. 68 bis 72 ℳ. Bullen: a. 80—82, b. 77—78, c. 71—74, d. — ℳ. Weideochsen 78—82 ℳ, Weidekühe 68—78 ℳ. Geschäft, in bester Stallmastware ausgenommen, schleppend mit ziemlichem Ueberstand. Kälber: a. 102 ℳ (Doppellender 112 ℳ), b. 94—98, c. 85 bis 90 ℳ. Schafe: a. 88, b. 82—84, c. —,— ℳ (ostfriesische Ware 75—78 ℳ). Kälber und Schafe lebhaft und geräumt Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 % Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 75 ℳ (vorgezeichnete teilweise 1 ℳ mehr), b. fleischige 72—73, c. gering entwickelte, Sauen u. Eber 68—70 ℳ. Mit Ausnahme geringerer leichter Ware und schweren Sauen lebhaft und geräumt. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 24. September: a. Rindfleisch: I. Qual. 1,58—1,60 ℳ, II. Qual. 1,50—1,52 ℳ, III. Qual. 1,42—1,44 ℳ; b. Schweinefleisch: I. Qual. 1,50—1,54 ℳ, II. Qual. 1,40—1,46 ℳ. Rindfleisch und Schweinefleisch langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 24. September: 413 Großviehviertel, 85 Kälber, — Schafe und 122 Schweine. Preise für das Kilo: a. Rindfleisch: I. Qual. 1,30—1,36 ℳ, II. Qual. 1,22—1,28 ℳ, III. Qual. 1,14 bis 1,20 ℳ; b. Kalbfleisch: I. Qual. 1,52—1,54 ℳ, II. Qual. 1,30—1,40 ℳ, III. Qual. 1,10—1,16 ℳ; c. Schweinefleisch: I. Qual. 1,36—1,40 ℳ, II. Qual. 1,24—1,32 ℳ, III. Qual. —,— ℳ. Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch mittelmäßig. — Häute- und Fettpreise für den Monat Oktober 1906: Stierhäute 97 ₰, Kuh- und Rinderhäute 128 ₰, rothaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 126 ₰, desgl. von 40—44½ kg 125 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 120 ₰, Kalbfelle mit Kopf 136 ₰, ohne Kopf 156 ₰, Fett 55 bis 66 ₰ das Kilo.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 25. Sept. Roter Winter-Weizen loko 80½, per September 79⅞, per Okt. —,— per Dezember 82¾, per Mai 85. Mais per September 56¾, per Dezbr. 52¼, per Mai 50⅞. Mehl 3,20. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago**, 25. Sept. Weizen per Septr. 72⅞, per Dezbr. 75⅛, Mais per Dezember 43.

W. **New-York**, 25. Sept. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. in Refined Cases 10,00, do. Credit Balances at Oil City 158.

W. **New-York**, 25. Sept. Schmalz Westernsteam 9,45, Rohe und Brothers 9,60.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190609262-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 25. Sept. 1906

Die Rubrik in Cursspalte gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan. | 1 Apr. | 7 Juli | 1 Okt. | a 1.7. | d 1.4.10 | g 15.3. | h 15.6.12 | j q. quartlich | 1.4.7.10. 2 Jan. | 1 Febr. | 15 Mai | 1 Aug. | N 1.2.8. | e 15.4.10. | 1 1.2.5.8. 3 März | 6 Juni | 9 Juli | 1 Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12 | e 15.5.11. | v versch. | 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr. = 1 Lire, 1 Lira, 1 Peseta = 80 Pf. — 1 Gld. 1 Gld. 2 W. Währ. = 1,70, 1 Fr. = 0,85. — 7 fl. südd. = 12. — 1 fl. holl. = 1,70. — 1 M. Banco = 1,50. — 1 Kr. = 1,125. — 1 Rbl. = 2,16. 1 Gold-Rbl. = 3,20. — 1 Pass. 4. — 1 Doll. = 4,20. — 1 Lstr. = 20,40 M. Berlin Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½%.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	3¾	98.90 B	
do. 1905 u. 07	4	98.90 B	
Dt. Reichs-Anl.	3	88.40 b	
do. do.	3½	98.80 b	
Preuss. cons. Anl	3½	98.50 b	
do. do.	3	86.60 B	
Bad. Stb.-Anl. 01	4	102.70 b	
do. do. 02	4	102.70 b	
Bayerische Anl.	4	101.70 b	
do. do.	3½	97.75 b	
do. do.	3	86.00 b	
Braunschw. Lbg.	3	—.—	
Brem. Anl. 1899	3½	95.70 b	
do. 1896	3	84.10 b	
Cass. Landesr.	3½	97.80 b	
Gr. Hess. St. A. 09	4	103.00 b	
do. 93/00	3½	96.00 b	
do. 96, 03, 04, 05	3	84.30 b	
Hamb. Staatsr.	3	98.30 b	
do. amort 1900	4	101.50 b	
do. 03-59	3½	96.40 b	
do. Staatsr. A. 07	4	102.30 b	
Lübeck. St. A. 96	3½	96.25 b	
do. do. 95	3	—.—	
Meckl. Es. Schuld	4	102.30 b	
do. cons. 90/94	3	98.00 b	
Oldb. St.-A. v. 03	4	—.—	
do. do. v. 95	3	—.—	
do. Staatl. Kred.	4	97.20 b	
Sachs. Weim. Lor.	3	—.—	
Sächs. Staatsrente	3	86.40 b	
Brandb. Pr.-Anl.	3½	—.—	
Hann. Pr. Vll. VIII	4	75.75 b	
do. do. IX.	4	—.—	
Ostpr. Prv.-Obl.	4	104.30 b	
do. Anl.	3½	96.40 b	
Pomm. Prv.-Anl.	3½	95.75 b	
Posen. Prv.-Anl.	3½	94.60 b	
do. do.	3	—.—	
Rheinpr. XX. XXI.	4	102.40 B	
Sachs. Weim. Lor.	3½	100.30 B	
do. XIX. uk. 06	4	97.20 B	
do. XXIV. XXVI	3½	96.75 b	
do. XVI.	3	91.75 b	
do. IX. XI. XIV	3	87.00 b	
Westf. Prov.-Anl.	3½	96.40 b	
do. do.	3	87.50 b	
Westpr. Prv.-Anl.	4	—.—	
do. do.	3½	100.40 b	

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Arg. Eisenb. Anl.	4	100.00 B	
Argent. Anl. v. 87	4	—.—	
do. 1000 Pfs. anig.	5	100.20 b	
4% do. innere	4	97.50 b	
4% Russ. 2004 (M)	4	95.50 b	
4% Arg. A. 1896	4	89.00 b	
Bosnische Anl.	5	—.—	
do. v. 98 u. 1903	4	—.—	
do. 1902	4	96.50 b	
Bulg. St. Anl. 92	6	—.—	
do. mittlere	6	100.25 b	
Chile Gold-Anl.	4	—.—	
do. 408 M	4	93.25 b	
do. v. 1906	4	—.—	
Chin. Anl. v. 1898	5	—.—	
do. von 1895	5	101.40 B	
do. von 1896	4	97.20 b	
Egypt. Anl. gar.	4	—.—	
Egypt. Daira Anl.	4	—.—	
Finnland. Lose	7	fre. 140.00 b	
Frieiberg. 15 Fr. L.		fre. 45.50 b	
Griechen 81 (54)	4	52.90 b	
do. cons. 06/07	4	83.30 b	
do. Monopol	4	54.10 b	
do. Piraus-L 400	4	51.60 b	
Japan. Anl. 10. 11.	4	85.50 B	
do.	4	86.20 b	
do.	4	—.—	
do. neue	4	—.—	
Mex. Anl. Gold 00	4	100.90 b	
do. 200 L.	5	100.30 b	
do. 1904	4	83.75 b	
Norwegen 1902	3½	—.—	
do. 88	3	—.—	
Oesterr. Goldrente	4	99.10 b	
do. Kronenrente	4	96.30 b	
do. Silb.-Rente	4	96.20 b	
do. Pap.-Rente	4	96.60 b	
do. Staats-Anl.	4	100.80 b	
do. 1860r Lose	4	158.10 b	
do. 1864r Lose		fre.	
Port. St. A. unif. III	3	70.50 B	
Rumän. 1903	5	101.60 b	
do. 1890	4	93.40 b	
do. 1892	4	91.70 b	
do. 1894	4	91.10 b	
do. amrt. 98	4	91.20 b	
do. cons.	4	91.25 b	
Russ. v. A. 1880	4	69.70 b	
do. Goldrente	5	78.75 b	
do. 1889	4	—.—	
do. 1894	4	—.—	
do. 1894 (2)	4	62.25 b	
do. 1896	4	—.—	
do. v. J. 84 u. 87	4	98.60 B	
do. v. J. 1902	4	69.80 b	
do. 1902	4	70.40 b	
do. Staatsrente	4	45.20 b	
do. Nicolai-B.	4	68.30 b	
do. Prämi.-A. 64	5	—.—	
do. do. 66	5	259.90 b	
do. Bodencr. Pfbr.	4	89.00 b	
do. cons. Obl.	3.8	64.60 b	
San Paulo G. A.	5	57.90 b	
Schweiz A. 86	3½	96.70 b	
do. 88	3	—.—	
Serb. ab. A. 95	4	80.10 b	
Span. Schuld K.	4	88.90 b	
Türk. Anl. 1865	4	97.20 b	
do. Bagdad-A.	4	88.70 b	
do. Cons. A. 1890	4	—.—	
do. do. privileg.	4	—.—	
do. unifizierte 03	4	95.25 b	
do. do. 1905	4	85.75 b	
do. 400 Fr.-Lose		fre. 145.00 b	
do. Mobiliar-Anl.	4	54.75 b	
do. Kronenrente	4	94.70 b	
do. Staatsrente	4	84.10 b	
do. Gold E.-T.	4	—.—	
do. Lose		fre.	
do. Grundeinl.	4	—.—	
Barletta-Lose		—.—	
Donaurente	4	44.10 b	
do. 88	4	98.75 b	
do. 95	4	88.70 b	
do. 98	4	98.30 b	
Budapest. St.-A.	4	—.—	
G. Air. St. A 1000 L.	4	90.50 B	
do. 100 L.	4	100.00 b	
do. 20 L.	4	90.90 b	
do. Pesa	6	—.—	
Kopenh. Stadt-A.	4	85.40 b	
Lissab. Stadt-A.	4	—.—	
do. 400 L.	4	65.90 b	
Mailand. 45 Lire-L.		fre. 91.50 b	
do. 10 Lire-L.		fre. 24.50 b	
Mosk. Stadt-anl.	4	—.—	
Stockh. Stadtanl.	4	—.—	
do.	3½	—.—	
Wien. Comm.-A.	4	—.—	
do. Gold	4	99.50 b	
Bucap. Hpt.-Stadt	6	—.—	
Bulg. Nat.-Pfdbr	6	100.25 b	
Bln. Hdelsstdt.	4	—.—	
Bln. Pfandbr.	4	100.00 b	
Budapest. St.-A.	4	—.—	
Bln. Hdelsstdt.	4	98.50 b	
Bln. Pfandbr.	4	98.50 b	
Bln. Stadtbahn	4	98.50 b	
Bln. Stadtanl.	4	98.50 b	
Bln. Stadtanl.	4	98.50 b	
Bln. Stadtanl.